



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das II. Capitel. Vber welche Stücker das Particular Examen soll gestellt  
werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

allein die köstliche Mittel vor vns behalten haben/sondern befohlen auch andere hierzu anzuweisen/das sie nemlich mit allein ins gemein sich erforschen was sie böses gethan/sondern auch in besondern Stücken vom Fluchen/ Nachreden/ Lügen/ u. deren sie etwa gewohnt / sich befeissen abzustehen/wie solches die erste Väter vnser Societät/ vnd insonderheit Pater Petrus Faber/ im Brauch gehabt haben. Vnd mußte vnserm H. Vater die so scharpff gehalten werden / das der / welcher sich darinn vbre/ vor dem Essen/ vnd Schlawen/ einem andern in Werck mußte Rechnung thun/ ob er diese Particular Erforschung schuldiger Weiß gehalten hätte/ wie er dann seine erste G. sellen in diesem allein/ vnd Gebrauch der H. Sacramenten geübet hat / gnug zu seyn vermeynende die Tugenden mit diesen Mitteln zu erlangen.

So soll dann nun kein Geschäfte vns vorfallen/ welches vns in diesem so kräftigen Mittel zur Vollkommenheit / vnd besten Stück vnser geistlichen Stands verhinde/ vnd wo es seyn müste / das die gewöhnliche Stunde überschritten würde/ soll man doch die Rechte darauf nicht vorüber lassen/damit ja die trefflich Werck/ nicht verabsammet werde. Ja kein Kranckheit/ kein anderer Mangel/ ob schon das Gebett dardurch verhindert würde/soll vns hieran abhalten. Vnd hat ein Krancker genugsamb Materi/ sein Particular Examen anzustellen / als vber den Willen/ wie er die Kranckheit erleyde: vber die Speiß vnd Tränck / welche der Doctor verordnet/ ob er alles Gott heimstelle: vber die/welche mit ihm vmbgehen/nicht zürne/ u.

Alph. Roder. I. Theil.

## Das II. Capitel.

Vber welche Stück das Particular Examen soll gestellt werden.

Die Beyerley Erforschung seynd in der Societät Jesu vblig / das Ein ins gemein/ das Ander besonder vben diesen oder jenen Mangel oder Sünde. Von diesem letzten wollen wir erstlich etwas reden / vnd weil das gemein Examen auch in etlichen Stücken mit diesem einstimmet/ mag eben die/ was allhie gesagt wird/ zum selbigen auch bequemet vnd angeedeut werden. Vnd sollen zwo Fragen beantwortet werden: Erstlich / warüber man die Examen stellen soll: Fürs Ander / wie / oder auff welche Weiß man dasselbige soll angreifen? Fürs Erste dann ist zu mercken die Gleichnuß / welche Pater Ignatius auß dem H. Bonaventura in seiner geistlichen Übung beschlein gefest/nemlich gleich wie ein Krieger Fürst in Belägerung einer Stadt/ oder Schloß / vor allen Dingen fleißig vmbsehawet / vnd erforschet wo die Stadt am wenigsten verwahret / die Mawren dünn vnd schwach seynd / vnd dahin all sein Geschuß vnd Gewalt richtet / dahin die Soldaten läßt Sturm lauffen / ob schon vielen des Lebens Gefahr darob stehe / damit er durch diese Lücke zur Stadt einbrechen könne: Also erforschet auch vnser Seelen Feind der Teuffel/ wo wir am schwächsten vnd wenigsten verwahrt seynd/damit er daselbst einfallt. Aber es will vns gebühren solchen Einfall zu wehren/ vnd wo vnser Seel

Dorothei.  
serm. 21.  
Hugo.

pp am

am schwächsten ist / zu bewahren / vnd in obacht zunehmen / wohin er wann ein böse Neigung / vnser Natur / Gewonheit / oder Laster vns neyge / auff das demselben möge vorkommen vnd gesteuert werden. Vnd eben vber diß soll die vorgemelte besondere Erforschung angestellt werden.

Coll. 3.  
serap. c.  
14.

Dessen gibt Cassianus zwo Ursachen: eine ist / weil solch Vbel welches dem Feindt einigen Anlaß gibt / vns zu großem Fall vnd Gefahr führet / deswegen muß man grössern Fleiß vnd Sorg anwenden solches aufzuortem. Die andere Ursach ist / weil wir leichtlich die geringe vnd schwache Feindt können überwinden / wann wir die grossen schon gelegt haben: Ja wann schon einer von aufreunung der geringsten Mängel anfinde diß besondere Examen / so wird doch durch den ersten Trümpf vnd Sieg die Seel zum Kampff beherzter vnd stärker / der Feindt aber schwächer / weil er einen Theil seines Vortheils hat verlohren.

Zu diesem Vorhaben führet gedachter Cassianus ein Exempel von den Römern ein / vnd spricht: daß die Kämpfer im Schawplaz wieder die wilde Thier fechtende / je das grausambste / vnd stärckste / ihren Zuschaweren insonders den Keysern zu Lust / angefallen haben / nach dessen Todt vnd Sieg sie dann leichtlich vber die geringere seynd Meister worden. Also sollen wir auch thun: Dann es gibt die Erfahrung daß wir gemeinlich ein Laster oder Mangel an vns haben / welcher der Vornembste ist / vnd vns am meisten zwingt / oder anfechtet / auß Verhängnuß vnserer eygenen Neigung vnd Natur. Dann es seynd etliche antwüch-

ge Neigungen / welche die Gelehrten Oberherrliche nennen / oder predominirende / weil sie vber vns am meisten herrschen / vnd auch wieder vnsern Willen zu thut sehen. Daher hören wir etliche sagen / wann ich diesen / oder jenen Mangel nit hätte / solte mich nichts betrüben: vber diesen Mangel dann muß das besondere Examen angestellt werden.

Als der König in Syrien wieder der Jsraciten König zum Streit anzog / wie die Heilig Schrift meldet / verbotte er seinen Kriegsknechten wieder keinen andern zu streitten / als allein wieder den König Achab: Ihr solt nicht streiten / sprach er / weder gegen klein / noch gegen groß / sondern gegen dem König Jsracel allein / wolt wissend / wann der König erlegt were / daß alsdann das ganze Heer solte zerrennet werden. Wie dann auch geschehen. Dann als Achab vngefahr vnd vn bekandt von einem Syrer mit dem Pfyhl verwundet war / ist dem Krieg ein End worden. Also wann wir das fürnembste Laster erlegt haben / wird den andern leichtlich abzuhelffen seyn. Schneide / kan ich in dieser Gleichnuß sagen / dem Risen Goliath die Sürgel ab / vnd das Philistrisch Heer wird bald die Flucht geben.

1. Par. 11.

Vnd diß ist ein gemeine Regel / war vber man diß Examen stellen soll. Insonderheit aber ist nichts bessers / als daß du deinen Beicht Vatter / welcher vmb alle deine Neigungen / Anwüchungen / böse Gewonheiten / vnd deines Hergens Heimlichkeit wissen soll / fragest / was dir zu thun sey / dieser wird / nach erwogenen Sachen deines Stands / dir wol zu rathen

ten

ten wissen. Vnd wann man Rechnung seines Gewissens gibe / ist vor allen Dingen von nöthen / daß man sage / warüber das besondere Examen gehe / vnd was für Nutzen man darauß spüre / wie in vnsern Regeln genugsamb angedeutet wird.

Es ist viel daran gelegen / daß man sein Examen stelle vber diß / was ihm am meisten angelegen ist. Dann gleich wie ein Arzt sehr viel / vnd wohl thut / wann er die Wurzel der Krankheit recht trifft / als dann pflegen die Arzneyen ihre Krafft am besten zu haben : also werden wir ihm sehr viel thun / wann wir die Wurzel vnser Mängel erkennen vnd antreffen / wo diese getroffen ist / schlage alsdann die Mittel an / vnd vber diese mach dein Examen : Weil aber viel diß nicht thun / vnd die Quell der Mängel nicht stopffen / daher kompt / daß sie in Erforschung ihres Gewissens wenig zunehmen. Reisse die Wurzel des Baums auß / grabe nach den Andern des Intraus / so werden die Aest vnd Zwäcklein / von sich selbst erdörren / wir für aber allein die freche Aest abhawen / so biß gewiß / es werden andere vnd noch mehre auß dem Stock außschlagen.

Das III. Capitel.

Zwo Lehr werden geben / daß man nicht irre in dem zu erwöhlen / warüber das Particular Examen soll gestellt werden.

¶ Damit wir nun was näher zur Sache können / seynd zwey mögliche Stück

zu merken. Eins ist / daß man vor allen Dingen durch diß Examen ablege die äußerliche Mängel / ab welchen die andere in einer Versammlung möchten geärgert werden / vnangesehen das wohl die innerliche gröffer seyen : als nemlich im Reden / wann einer so viel schwegte oder im Reden etliche Zeichen des Zorns vnd Ungedult merken liesse / oder mit Reden ein andern erzürnete / Obels nachredete / eines andern guten Rathen schwächere. da soll man am ersten seinen Fleiß ansetzen. Dann gewiß ist es daß die Verzunfft vnd Lieb erfordert / daß wir vor erste in vns bessern / was andre ärgern kan / auß daß wir vnter ihnen also wandeln vnd leben / daß niemand vber vns zu klagen hab / wie der H. Evangelist Lucas von den Eltern des H. Joannis schreibe : Sie wandelten in allen Gebotten vnd Satzungen des H. Herrn vntadelich.

Luc. 1.

Diß mag dann einem Diener Gottes das größte Lob seyn / vnd eins auß allen / darnach ein jeder trachten soll im geistlichen Stand. Dann es ist nit genug vor Gott gerecht seyn / sondern will auch Fleiß angewendet seyn / im Ordensstandt also zu wandeln / daß niemand ab vns zu klagen / alle aber billich vns zu loben haben. Wo aber etwas were / dardurch er andere beleidigte / vber diß soll das Examen insonderheit gebraucht werden.

Das ander soll seyn / daß man nicht vermenge / das Examen müsse die Zeit des Lebens / vber einen Fehler allein / oder nur vber die äußerliche Mängel gehalten werden / dann solche seynd leichtlich zu bessern / vnd stehen in vnserm Gewalt. Daher dann der H. Augustinus

Lib. 8. -  
Contest  
c. 9.